

so lange erhalten haben, dem Uebergang aus jener älteren in eine neue Art des Symbolisirens angehören. Die Vertheilung der Thiere ist anders geworden. Und zwar findet sich in derselben Zeit eine doppelte, die aber nur bei Matthäus und Marcus abweicht, da beiden bald der Mensch, bald der Löwe zuertheilt wurde. Die Anordnung des heil. Hieronymus ist aber im Laufe des Jahrhunderts die beliebtere und bis zur Stunde unverändert beibehalten worden. Die Gründe für diese Vertheilung der Symbole sind offenbar aus einer späteren Zeit. So erhält

S. MATTHAEUS *den Menschen*, weil er sein Evangelium mit dem Geschlechtsregister des Davidschen Hauses und der Menschwerdung Jesu Christi beginnt.

S. MARCUS *den Löwen*, weil Christo auch die königliche Würde beigelegt wird.

S. LUCAS *den Stier*, um Jesus Christus als Hohenpriester zu bezeichnen.

S. JOHANNES *den Adler*, als Symbol der Gottheit.

Fackeln.

S. ANATOLIA, M. *Fackeln und Schlangen neben ihr*. Anspielung auf die Marter, die sie erduldet.

S. CHRYSANTHUS, M. *Fackeln und Axt*. Zeichen seines Martyrthums. *Eine Grube zur Seite*, in die er gestürzt wurde. Griech. Kirche.

S. EUTROPIA, M. *Fackeln neben sich*, mit denen sie gebrannt worden. Griech. Kirche.

S. THEODORUS TYRO, M. *Fackel in der Hand*, womit er, weil er einen heidnischen Tempel angezündet, ist gebrannt worden. *Dornenkrone auf dem Haupte*. Vergl. unter Scheiterhaufen und Tempel.

S. THEODOTUS, wird *mit Fackeln und Schwert* vorgestellt. Er war ein Gastwirth, eifriger Christ, begrub die Leiber einiger Martyrer, und starb für seinen Glauben um 300 (nachdem er erst gebrannt und dann enthauptet worden). Griech. Kirche.

S. WILHELM VON ROSCHILD, *eine Fackel entzündet sich auf seinem Grabe*. Er wurde von dem frommen Abte Absalon von Roschild durch Saxo Grammaticus nach Dänemark berufen.

Fahnen.

Sie bezeichnen zunächst den Triumph Christi. Die alten heidnisch-römischen Fahnen führten theilweise einen Drachen, der in der christlichen Zeit durch das Kreuz verdrängt. So erklärt sich das häufige Vorkommen der Kreuzesfahnen schon allein als Sieg über den Drachen, auch ohne bestimmteres Factum. Vergl. Drache.

S. ANTONINUS, *als Abt, eine Fahne in der Hand, hinter sich oder zur Seite eine Stadtmauer*. Siehe dieses.

S. BENIGNUS VON ROM, *geharnischter Ritter, oft zu Pferde, Fahne in der Hand*.

S. CONSTANTIUS, *als römischer Soldat, mit Fahne und Schwert*.

S. CONSTANTINUS, eben so.

S. GEORG, *geharnischt, meist zu Pferde, den Drachen tödtend. Fahne mit rothem Kreuze*. Vergl. Drache.

FAUSTINUS UND SIMPLICIUS, *in deren Schildern das Simpliciuswappen (drei Lilienstengel)*, weil sie die Patrone der Fuldaer Bruderschaft des Simplicius-Ordens waren. (Die Mitglieder trugen an der Ordens-

kette sieben kleine Klöpplein, was an die sieben Gaben des heil. Geistes erinnern sollte.)

S. JOHANNES CAPISTRANUS, *als Franziskaner, ein rothes Kreuz auf der Brust, die Kreuzesfahne in der Hand.*

Ein feuriger Prediger. Er reiset durch ganz Europa, predigt einen Kreuzzug gegen die Türken, den er unter dem Johannes Corvinus mitmacht, indem er im Streite die Fahne vorträgt; so dass ihm zum Theil der Sieg bei Wien zugeschrieben wird. Ein Mann von ausserordentlichen Gaben und grosser Demuth. Starb 1456.

S. MAURICIUS, M., *geharnischt, Fahne in der Hand.*

Anführer der thebäischen Legion. Der Kaiser Maximianus hatte die Armee aus Italien nach Gallien geführt, um einen Aufstand zu dämpfen. Bei Agaunum, am Genfer See, sollte den Göttern geopfert werden, und die Soldaten sollten aufs neue schwören. Dem widersetzte sich die kürzlich aus Asien gekommene thebäische Legion, die nebst ihrem Primicerius (Anführer) Christen geworden war. Der Kaiser liess sie erst dezimiren, dann aber den Rest in den Gebirgspässen völlig niederhauen. An verschiedenen Orten sollen einzelne Soldaten dieser Legion den Martyrtod erduldet haben, so an mehreren Orten am Rheine, in Wallis, in der Lombardei, in der Schweiz, in Syrien u. s. w. Vergl. Rüstung, Ritter etc.

S. WENZEL VON BÖHMEN, *mit der Königskrone, geharnischt. Fahne in der Hand und Schild, in welchem ein Adler. Zur Seite ein Schwert, um seinen Martyrtod anzudeuten. Der fromme Fürst ist, auf Anstiften seiner Mutter, nach einem Gastmahl von seinem eignen Bruder ermordet worden.*

Fass.

S. ANTONIA. *Ein Fass zur Seite*, in dem sie erstickt wurde.

Felle. Siehe Einsiedler.

Felsen.

In den cyklischen Bildern treffen wir einigemal auf einen symbolischen Fels. Nämlich:

MOSES, *der einen Bach aus dem Felsen schlägt*, wird oft in den cyklischen Bildern als Symbol von Christi wunderbarer Geburt aus dem Schosse einer Jungfrau angetroffen. *Kniende trinken aus dem Bache, der aus dem Felsen quillt*, mit Anspielung darauf, dass Christus der Heilbrunnen genannt wird. *Moses, kniend vor einem Felsen*, nach Corinth. X, 4 auf Christus bezogen. *Tauben nehmen ihre Zuflucht zu dem Felsen*. Christusliebende Seelen. Doch ist das Letztere nur für die Seelen verstorbener Kinder gebräuchlich gewesen.

S. ARIADNE. *Ein Felsen öffnet sich vor ihr, um sie vor ihren Verfolgern zu verbergen*. Griech. Kirche.

S. MARTINUS EREMITA, *an einen Felsen geschmiedet*.

S. MARTINIANUS, *auf einem Felsen im Meere*, wohin er sich geflüchtet, um den Versuchungen zu entgehen. Sein Ruhm war weit verbreitet in Palästina. Eine eitle, üppige Frau hatte muthwillig gewettet, den Einsiedler zu verführen. Unter einer passenden Verkleidung wusste sie sich in der Nacht Eingang in seine Klause zu erbetteln. Sie schien eine arme Pilgrin; als aber Morgens Martinian die Gefahr merkte, warf er sich selber in brennende Kohlen, und bekehrte durch seine strenge Ascetik die schöne Frau zu einem andern Leben.

Er selber verlässt seine Zelle und siedelt sich auf einem Felsen im Meere an, um jeder neuen Versuchung aus dem Wege zu gehen. Sechs Jahre wohnt er auf dem Felsen. Ein Fischer bringt alle zwei Monate die nöthige Nahrung. Da scheitert ein Schiff, alles ertrinkt, nur ein junges Mädchen rettet sich auf den Felsen. Martinian reicht der schönen Jungfrau die nöthige Hülfe, und stürzt sich dann ins Meer um sich allen Versuchungen zu entziehen. Delphine tragen ihn auf dem Rücken ans Land. Jetzt wandert der fromme Mann unstät als Bettler umher und stirbt in Athen eines seligen Todes.

Fesseln. Siehe Ketten.

Fisch.

Der Fisch ist im Allgemeinen Symbol des Christen. Die Stellen: Matth. IV, 9. Marc. I, 17 gaben vielleicht die nächste Veranlassung dazu. Doch sollten sich nach einem sibyllinischen Verse die fünf Buchstaben des griechischen Wortes (Ichthys) Fisch, auf Jesus Christus, den Sohn Gottes, als Messias deuten lassen. Dem Ausdrücke „Fischlein“ für „Christen“ begegnen wir häufig bei den Kirchenvätern; dem Bilde der Fische, auf Kunstwerken jeder Art, zuweilen auch als Delphine. Es war überhaupt eins der beliebtesten Sinnbilder und hat sich bis spät ins Mittelalter in Gebrauch und Verständniss erhalten.

DER PROPHET JONAS, *den Wallfisch neben sich, oder wie er aus dem Schiffe geworfen und vom Wallfisch verschlungen wird.*

In den symbolischen Cykeln wird er auf Christus zu deuten sein, den das Grab nicht bei sich behalten. Das Bild kommt einigemal in einer solchen Zusammenstellung mit andern Symbolen vor, dass ihm offenbar die Auferstehung Christi, oder der Frommen von dem Tode unterlegt ist, was nach der Ty-

pologie, deren sich Christus Matth. XII, 39 u. ff. selber bedient, nicht auffallen kann.

TOBIAS, mit dem Fische.

Welches Letztere in den cyklischen Bildern auf Christus den Erlöser gedeutet wird, denn auch die Kabbalisten nennen den Messias „Fisch“.

S. ANTONIUS VON PADUA. *In Franziskanerkleidung, Liliestengel, Christuskind tragend.* Welches man nachsehe. *Ein Esel kniet vor ihm.* Siehe dieses. *Er predigt den Fischen.*

Ein grosser Prediger, der durch Wunder und Wort viele Häretiker bekehrt. Da ihn die Ketzer von Arimini nicht hören wollten, rief er die Fische herbei, die ihm zuhorchten, und am Schlusse den Kopf senkten, um die Benediction zu empfangen.

S. ARNOLD. *Neben sich einen Fisch, der einen Ring im Maule hat.*

S. BENNO, *als Bischof. Mit einem Fisch, der Schlüssel im Maule hat.*

Er war Bischof von Meissen und ist der Apostel der Slaven genannt worden. — In die Zerwürfnisse Heinrichs IV. mit Gregor VII. war er mannigfach verwickelt. Vor dem Wormser Reichstage reisete Benno nach Rom, nachdem er zweien Chorherren die Meissner Domschlüssel mit dem Auftrage überreicht, dieselben in die Elbe zu werfen, wenn der Kaiser sollte excommunicirt werden. Das geschah. Aber nach des Bischofs Rückkehr fanden sich die Schlüssel wunderbarer Weise wieder.

S. BERTOLDUS, *als Abt, Fische und Brod tragend.*

S. COMGALLUS, *als Abt. Er trägt einen glühenden Stein, ein Engel bringt ihm Brod und Fische.*

Er hat das Kloster Benchor in Down in Irland gestiftet, aus dem so viele grosse Missionäre hervorgegangen. Starb 562.

S. GREGORIUS VON TOURS. *Neben sich einen Fisch*, mit dessen Leber er einst seinen Vater wunderbarer Weise geheilt. Starb 595.

S. MAURILIUS. *Einen Fisch neben sich, mit den Schlüsseln von Angers.*

Ein Schüler des Gregor von Tours, der ihn auch zum Bischof von Angers vorgeschlagen; dem Maurilius setzte sich dann eine Taube aufs Haupt. Die Vorwürfe, die er sich darüber machte, dass er einst eine heilige Handlung etwas verzögerte (wodurch ein Sterbender ohne Sacrament aus der Welt gegangen war), hatten ihn bewogen, Angers heimlich zu verlassen. Die Schlüssel zur Sacristei fielen ihm ins Meer, als er nach England überschiffte, woselbst er sich als Gärtner verdingte. Sieben Jahre lang hatten die Gläubigen von Angers nach ihrem Bischof suchen lassen. Da sprang einst denen, die nach England schifften, ein Fisch in das Fahrzeug, der die Schlüssel ihrer Sacristei bei sich hatte. Den Bischof fanden sie bald in demüthigen Diensten und führten ihn heim.

S. ULRICH, *als Bischof. Einen Fisch neben sich*, weil sich ein Stück Fleisch zur Fastenzeit in einen Fisch verwandelt hatte. Ein Engel reicht ihm das Kreuz.

Der Bischof Ulrich von Augsburg war unter Heinrich dem Vogler und Otto I. thätig, und starb 993. Seine Heiligsprechung durch den Papst Johann XV. war die erste päpstliche Canonisirung.

Fischotter.

S. CUTHBERT. *Von Fischottern bedient. Schwäne um ihn. Eine glühende Säule schwebt über ihm.*

Flamme. Feuer.

S. AFRA. *An einen Baum gebunden, von Flammen umgeben.* Siehe unter Baum.

S. AGAPITUS. *Verkehrt über Flammen aufgehangen.* Starb 273.

BRIGITTA THAUMATURGA, *Patronin von Irland. Eine Feuerflamme über dem Haupte.*

Sie war Aebtissin in Kildar. Sie hatte vor der Stiftung ihres Klosters unter einer Eiche in einer kleinen Zelle gewohnt. 500.

S. BRIOCUS (französisch Brioche), *eine feurige Säule über seinem Haupte,* die erschienen war, als er zum Priester geweiht wurde.

S. BRITIUS VON TOURS, *als Bischof, trägt glühende Kohlen im Gewande.* Er hatte damit seine Unschuld dargethan. Siehe Kohlen.

S. COMGALLUS, *trägt einen glühenden Stein,* der ihn nicht verbrannte. Siehe Engel, Fisch.

S. CUTHBERTUS. *Eine feurige Säule über seinem Haupte.* Vergl. Fischotter, Schwan.

S. EULALIA, *von Flammen umgeben, ihre Seele steigt als Taube auf.* Vergl. Taube.

S. FLORIAN, *in kriegerischer Kleidung. Er giesst Wasser ins Feuer.* Vergl. Kübel.

S. GERMANUS VON PARIS, *das Feuer durch sein Gebet löschend.* Starb 576.

S. GUILLELMUS FERMATUS, *brennt seinen Arm über einem Feuer,* um der Versuchung zu widerstehen. Vergl. Rabe.

S. LEU VON SENS. *Feuer durch Gebet löschend.* Eine brennende Fruchtscheune zu Melun wurde auf sein Gebet gerettet.

S. ELMUS oder S. GONZALEZ, in *Dominikanerkleidung*,
liegt auf seinem über Flammen ausgebreiteten Mantel.

Vergl. Mantel.

Fläschchen.

S. WALBURGIS. *Ein Oelfläschchen in der Hand*, weil
 ein heilsamer Balsam aus ihrem Grabe fließt. Siehe
 Aehren.

S. REMIGIUS oder REMI. *Die Taube mit dem Oelfläsch-
 chen über seinem Haupte.* Wunder, das sich bei
 der Salbung des Königs Clodwig zugetragen. Vergl.
 Taube.

Flöte. Siehe unter Hirten.

Fluss, Meer, Wasser.

Vier Flüsse, die sich unter andern symbolischen Bildern
 auf Kunstwerken der ältesten christlichen Zeit sehr häufig
 finden — zumal in den Wandgemälden alter Kirchen zu Rom
 und Ravenna — bedeuten im weiteren Sinne das Evangelium
 von der Versöhnung, im engern Sinne, die vier Evangelisten.
 Dass dieses Bild, mit 1. Mos. II, 10. zusammen gebracht, zu
 weiteren Combinationen veranlassen musste, ist begreiflich,
 da der vorhergehende Vers 9 durch die ganze christliche
 Symbolik eine so bedeutende Rolle spielt. Gewöhnlich rinnen
 diese vier Flüsse von einem Hügel herab auf dem Christus,
 oder zumeist ein Monogramm Christi steht, mit besonderer
 Beziehung auf Apokal. XXII, 1, dann aber auch in Rücksicht
 auf Joh. IV, 10 u. 14. Apokal. XXI, 6. Nicht selten auch
 sind die Namen der vier Paradiesesströme hineingeschrieben.
 Dadurch soll an das durch Christi Opfertod wiedergewonnene
 Paradies erinnert werden. Noch entschiedener wird dieser
 Gedanke in einigen Wandgemälden und dadurch ausgedrückt.

dass von den vier Beinen des Lamms vier Ströme Blutes rinnen, die sich in einem Hostienkelch sammeln. — In einem andern symbolischen Cyklus wird der aus einem Felsen hervorspringende Bach auf des Heilands Geburt bezogen. Siehe Fels.

Als historisches Attribut, insbesondere bei Einsiedlern, kommen Wasser, Flüsse u. s. w. häufig vor. Es wird nämlich in den Legenden sehr häufig erwähnt, dass sich fromme Einsiedler (siehe dieses) ein Geschäft daraus gemacht, Reisende über einen Fluss zu tragen, woraus denn eine besondere Art von guten Werken entstanden ist.

S. ROMANUS, *als Bischof mit einem Kreuze in der Hand, vor einem Flusse stehend*. Weil er einer Ueberschwemmung der Seine durch sein entgegengestrecktes Kreuz gewehrt. Vergl. Schlange, Drache.

S. CHRISTOPH, *als Riese, einen mächtigen Stab (Baum) in der Hand, das Christuskindlein auf der Schulter*. Siehe Riese.

S. JULIANUS HOSPITATOR, *Reisende über den Fluss setzend*. Vergl. Hirsch.

S. JUSTUS, *an einem Wasser. Bleistücke um den Hals*. Er wurde so ertränkt.

Meer.

S. FRANCISCUS DE PAULA. *Auf seinem Mantel auf dem Meere schwimmend*. Siehe Mantel.

S. RAYMUNDUS DE PENNAFORTE, *auf seinem Mantel über das Meer schwimmend*. Siehe Mantel.

S. MARTINIANUS, *auf einem Felsen im Meere, wohin er sich geflüchtet, um den Versuchungen zu entgehn*. Siehe Fels.

S. MARTINIANUS. *Die Apostel Petrus und Paulus schlagen Wasser aus einem Felsen*.

Martinianus, einer der römischen Soldaten, die die Apostel Petrus und Paulus in Rom bewachten, wird von Petrus bekehrt. Da es an Wasser fehlt, so muss sich der Felsen, auf den das Gefängniss gebaut war, auf des Apostels Macht öffnen und eine Quelle reinen Wassers zeigen.

S. MAURUS, als *Benediktiner mit einem Bischofsstabe, geht auf den Wassern.*

Der heil. Benedict (sein Lehrer) hatte ihm befohlen, dem jungen Placidus, der in einen See gefallen war, zu Hülfe zu eilen. Er schritt über das Wasser und rettete ihn. S. Maurus war Abt zu Grandfeuil, welches Kloster er 543 in Anjou gestiftet hatte.

S. ALDEGUNDE, im *fürstlichen Gewande, oder als Nonne, mit fürstlichen Insignien. Sie geht auf dem Wasser; eine Taube hält ihr den Nonnenschleier. Die Erscheinung eines Engels vor ihr.* Vergl. unter Taube und Engel.

S. GERTRUDE DE NIVELLE, *am Meere stehend.* Siehe Mäuse, Lilien.

Frösche. Kröten.

S. HUVARUS oder HERVAEUS, als *Abt, blind. Frösche neben ihm, denen er zu schweigen befohlen.*

S. RIEUL, als *Bischof. Frösche um sich.*

Da die Kirche, bei dem Andrang der Gläubigen die nach Rully gekommen waren, um S. Rieul predigen zu hören, zu klein war, liess er die Kanzel ins Freie tragen und befahl den Fröschen zu schweigen; was sofort geschah. Er starb 1307 als Bischof von Senlis.

Drei Kröten im Wappen von Frankreich.

Es ist eine alte Legende, dass die französischen Könige vor Clodwig drei Kröten im Wappen geführt hätten. Erst unter

diesem Fürsten seien die drei weissen Lilien damit vertauscht worden. Seitdem Clodwig getauft war, wird erzählt, übte er auf Antrieb und nach dem Beispiel seiner tugendreichen Gemahlin, der (S.) Clotilde, Werke der Busse und Liebe. Clotilde besuchte häufig einen frommen Einsiedler in Poissy. Diesem brachte einstmals ein Engel das neue Wappen: drei weisse Lilien im blauen Felde, das sodann von dem Könige, als Gnadenzeichen für das Land, zum neuen Wappen von Frankreich gemacht wurde.

Früchte.

S. DOROTHEA, (*oft mit einer Krone*) mit einem Schwerte.

Blumen und Früchte zur Seite, oder in einem Körbchen, das sie in der Hand hält. Vergl. Rosen.

S. HERMANN JOSEPH, als Knabe, einen Apfel in der Hand. Siehe Apfel.

S. SABAS, als Einsiedler, Apfel in der Hand. Siehe Apfel.

Fuss.

S. COINTHA. *An den Füßen geschleift und gesteiniget.*

S. FELICIANUS, als Bischof, Hände und Füsse durchbohrt. Siehe Zange.

S. GERLACH, als Einsiedler, Dorn oder Stachel im Fuss. Siehe Dorn, Esel.

Fussstapfen.

S. MEDARDUS, als Bischof, seine Fussstapfen in einen Stein drückend. Siehe unter Adler, Tauben.

Galgen.

S. FERIOLUS, einen Galgen zur Seite, weil er sich wollte für einen Verbrecher hängen lassen *Er trägt zerrissene Ketten in der Hand.*